Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 2 (1935-1936)

Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ment de l'air pur. Dans le cas du «circuit ouvert», l'air frais sera pris très haut dans l'atmosphère, voire à 30 ou 40 mètres s'il le faut et introduit par un ventilateur dans l'abri où il créera une surpression qui empêchera les gaz nocifs d'arriver jusque dans le caveau ainsi aménagé. Dans le cas du «circuit fermé», les services techniques français prévoient l'approvisionnement d'oxygène par bouteilles où ce gaz est comprimé ou par *l'oxylithe*, corps bien connu, dégageant de l'oxygène pur et fixant le gaz carbonique et la vapeur d'eau tout en détruisant les émanations pulmonaires et cutanées.

Il apparaît toutefois que ces deux méthodes peuvent se compléter plutôt que s'opposer. A côté de grands tunnels d'évacuation rapide et des différents types d'abri dont nous parlerons ultérieurement, il est bon de signaler que certains services techniques ont mis au point un abri en acier soudé, indépendant, résistant, que l'on peut enterrer dans les lieux les plus propices.

Il reste encore beaucoup à faire, mais néanmoins le problème de la défense passive des populations civiles a été très bien posé en France par l'Association des architectes anciens combattants.

La France est en effet hautement consciente du danger qu'elle pourrait courir en cas d'attaque aérienne, puisque Paris est à 90 minutes de vol de Coblentz, Bar-le-Duc à 60 minutes, Lyon à deux heures, Poitiers à deux heures et demie et Bordeaux à un peu plus de trois heures. Ces chiffres qui sont évidemment des moyennes ne sont-ils pas significatifs?

Que dire alors des cités helvétiques?

L. M. S.

Wien baut Luftschutzkeller. Nachdem bereits einzelne kleinere Privatkeller für den Luftschutz ausgebaut worden waren, ist nunmehr der erste grosse Kellerraum in einem der südlichen Bezirke Wiens derartig ausgebaut worden, dass er einer beträchtlichen Zahl von Menschen im Falle eines Luftangriffes Schutz bieten kann.

Bereits beim Eingang in die Schule wird man auf die rotumränderten Tafeln aufmerksam, die den Weg durch ihre Aufschrift «Zum Schutzraum» weisen. Die Tafeln sind in kurzen Abständen angebracht, so dass auch ein durch Furcht vor dem Fliegerangriff verwirrter Mensch den Weg nicht verfehlen kann. Längs des Korridors geht es bis zur Treppe und nun die Stufen hinunter. Man gelangt in die sogenannte Luftschleuse, nachdem man durch den Vorhang eingetreten ist, der durch eine Decke, die mit Salzsäure getränkt ist, gebildet wird. Dieser Vorhang soll dazu dienen, Kampfstoffe von der Schleuse fernzuhalten. Auf den Boden gestreute Sägespäne sollen verhindern, dass durch die Schuhsohlen Kampfstoffteilchen in den Schutzraum mitgenommen werden. Gasmasken sind hier aufgehängt und eine Kiste mit Chlorkalk steht bereit, um eine notwendige Entgiftung der Kleidungsstücke vorzunehmen. Hier hat auch der Laienhelfer, ein Sanitätsmann, seinen vorgesehenen Standort, um den Einstieg in den Schutzraum zu überwachen. Der eigentliche Schutzraum besteht aus zwei Kammern. Der erste Raum hat 25 m², der zweite 12 m² und beide eine Höhe von je 3,5 m. Durch eine gänzlich gegen die Möglichkeit des Eindringens von Gas abgedichtete Türe treten die Schutzsuchenden ein.

Sicherung und Lüftung. Die Kellerfenster sind sowohl gegen das Eindringen von Gas als auch gegen die Splitterwirkung der Granaten durch Panzerflügel und Gummitücher sowie durch vorgelagerte Sandsäcke geschützt. Andernteils ist jedoch die Verbauung derart vorgenommen worden, dass man im Notfall auch von innen sowie von aussen sich den Weg durch einen Notausgang bahnen kann. Es könnte doch vorkommen, dass der eigentliche Zugang durch eine Granate zerstört wird, und in diesem Falle wären die Insassen des Gasschutzkellers lebend begraben, wenn nicht für einen Notausgang gesorgt wäre. Um leichter zum Notausgang gelangen zu können, führen Steigeisen zu dem Kellerfenster empor. Um für eine grössere Anzahl von Menschen für einen längeren Zeitraum eine Unterkunftsmöglichkeit zu schaffen, ist ein eigenes Entlüftungsgerät eingebaut worden. Dieses wird mit der Hand betrieben und saugt die Luft von der Aussenwelt auf. Durch einen Filterapparat gereinigt, wird die Luft in den Schutzraum geleitet und verdichtet die Atmosphäre. Durch diese Kompression wird ein gewisser Druck nach den Wänden hin ausgeübt, und diese Tatsache bewirkt, dass selbst in dem Falle, dass eine Undichtigkeit entstehen sollte, infolge des Ueberdruckes im Schutzraum keine Giftgase eindringen können. Ausser Werkzeugen, wie Schaufel und Spaten, und verschiedenen Notbeleuchtungen sind noch Kisten mit Sanitätsmaterial und mit Lebensmitteln in dem Schutzraum aufgestapelt, damit die Eingeschlossenen für alle Fälle gerüstet sind. Dieser grosse, öffentliche Luftschutzkeller, der in allernächster Zeit der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben wird, ist von der Schulgruppe des österreichischen Luftschutzbundes errichtet worden. Bei dieser Arbeit ist mit einem möglichst geringen Aufwand von Kosten vorgegangen worden, und trotzdem konnte ein bedeutender Effekt bezüglich der Luftschutzwirkung erzielt werden. Nunmehr sollen nach diesem Muster auch weitere grosse Luftschutzkeller in öffentlichen Gebäuden zur Errichtung gelangen.

Dr. *H. R.*

Nous recommandons vivement la visite de
l'Exposition de D.A.P.
qui aura lieu à
Genève au Palais des Expositions
du 30 octobre au 8 novembre 1936